

# Wie Berliner Jugendliche Senioren fit fürs Internet machen

Aktualisiert: 17.09.2022, 08:00 | Lesedauer: 5 Minuten

Clara Andersen



Kieztreff „Jüli 30“: Maeda (15) mit „Schüler“ Willy (90) in der Digitalen Sprechstunde.  
Foto: Maurizio Gambarini / FUNKE Foto Services

## Im Kieztreff „Jüli 30“ im Wedding zeigen junge Ehrenamtliche Senioren, wie Internet und Handy-Apps funktionieren.

**Berlin.** WhatsApp, Google Maps und Safari – was jüngere Generationen selbstverständlich nutzen, stellt viele ältere Menschen vor ein Rätsel. Der inklusive Nachbarschaftstreff „Jüli 30“ will das ändern und bietet in Wedding seit kurzem regelmäßig eine „Digitale Kiezsprechstunde“ an, in der Jugendliche ihre digitalen Fertigkeiten an Senioren vermitteln und sie fit für das Internet machen.

„Dass ältere Menschen überhaupt nicht wissen, wie man sich zum Beispiel einen Arzttermin im Internet bucht, ist bei weitem

keine Seltenheit“, erzählt Günter Fuchs, Mitglied des Quarterrates Wedding. Dieser ist dafür zuständig, die Entwicklung und Stabilisierung von Gebieten mit erhöhtem Förderbedarf voranzutreiben.

Fuchs ist bei seiner Arbeit schon seit längerem aufgefallen, dass sich viele ältere Menschen von der digitalen Welt zunehmend „abgehängt“ fühlen. [DAS BESTÄTIGT AUCH DIE AKTUELLE DIGITAL-INDEX-STUDIE 2021/22, AUS DER HERVORGEHT, DASS DIE HÄLFTE DER ÜBER 75-JÄHRIGEN IN DEUTSCHLAND KEIN INTERNET NUTZT.](#)

## Engagement für Berlin

Abonnieren Sie kostenlos den Engagement-Newsletter der Berliner Morgenpost

E-Mail\*

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Jetzt anmelden

Mit \* markierte Felder sind Pflichtfelder. Eine Abmeldung ist jederzeit über einen Link im Newsletter möglich.

## Ältere Menschen fühlen sich durch die Technik abgehängt

Laut der Studie ist dem Großteil die digitale Technik zu kompliziert, sie können keinen ersichtlichen Nutzen daraus ziehen oder es fehlt ihnen an konkreter, persönlicher Unterstützung. Die können ältere Menschen in Wedding nun bekommen, denn aus Fuchs Beobachtung heraus ist in Kooperation mit dem Kieztreff „Jüli 30“ und dem Jugendverein „Wir im Brunnenviertel e.V.“ die Idee der digitalen Kiezsprechstunde entstanden.

„Wir möchten vor allem Alt und Jung in einer freundschaftlichen Atmosphäre zusammenbringen und neue Räume aufmachen“, sagte Maja Hempel, die Leiterin des Kieztreffs. Momentan bieten fünf junge Erwachsene zwischen 15 und 23 Jahren die digitale Sprechstunde ehrenamtlich an. Ältere Kiezbewohner, die Interesse an dem Angebot haben, könnten ohne Anmeldung vorbeikommen. „Die Probleme fangen oft im ganz kleinen an und unterscheiden sich von Person zu Person“, erzählt Hempel. Häufig gehe es um die Frage, was eigentlich eine App und ein Browser sind und wofür Safari nun gut sei. „Wir mussten den Jugendlichen am Anfang erst einmal zu verstehen geben, dass ältere Menschen mit vielen Begriffen, die für uns selbstverständlich sind, überhaupt nichts anfangen können“, erklärt Janine Waldhof, eine der Projektleiterinnen.

### **Beim Erklären ist viel Geduld gefragt**

Deswegen haben die Jugendlichen an einer Schulung teilgenommen, in der sie gelernt hätten, ihr Wissen adäquat zu vermitteln und zum Beispiel englische Wörter zu umschreiben oder deutsche Synonyme zu benutzen. Denn für viele ältere Menschen tut sich eine ganz neue (digitale) Welt auf und da ist vor allem eines gefragt: Geduld. Das hat auch die 15-jährige Maeda festgestellt, die die Sprechstunde mit anbietet: „Ich habe schnell gemerkt, dass man viele Sachen mehrmals erklären muss und einfach viel Ruhe braucht“. Der 90-jährige Willi, der das Angebot schon öfter wahrgenommen hat, betont außerdem, wie wichtig es sei, die Dinge selbst auf dem Handy anzuklicken und nachzumachen, anstatt den Jugendlichen nur zu zuschauen. „Inzwischen kann ich ganz allein Google Maps bedienen“ sagt der 90-jährige stolz, während er sein Smartphone aus der Tasche holt. Andere hätten zum Beispiel wissen wollen, wie sie die Mailbox auf dem Handy abhören können oder auch, wie man einen Videotelefonat mit der Familie führt. „Und natürlich geht es auch um Sachen wie Datenschutz und Gefahren im Internet“, ergänzt Fuchs.

Doch das zweiwöchentliche Zusammentreffen ist nicht nur für die älteren Menschen eine Bereicherung, sondern auch für die Jugendlichen: „Ich finde total spannend, was die älteren Menschen alles zu erzählen haben und erfahre viel über die damalige Zeit“, sagt Maeda. Sie bezeichnet das Projekt als „Geben und Nehmen“. Und das ist auch das Ziel: Eine Verbindung von Alt mit Jung und von Digitalem mit Analogem zu schaffen. Der Rahmen werde daher so entspannt wie möglich gestaltet, erklärt Maja Hempel. Im Anschluss an die Sprechstunde werde auch immer zusammen gekocht und gegessen. „Es ist einfach total schön mit anzusehen, wie Alt und Jung zusammenkommen und miteinander harmonieren“, findet die Leiterin des Kieztreffs

### **Digitale Sprechstunde wird durch den DigitalPakt Alter gefördert**

Der Kieztreff „Jüli 30“ in der Jülicher Straße 30 in 13357 Berlin-Wedding wurde unter der Trägerschaft der Kasper-Hauser-Stiftung dieses Jahr eröffnet. Neben Sport- Kultur- und Musikangeboten, geht es auch ums Ausprobieren, Mitmachen und um die Gemeinschaft. Die Digitale Sprechstunde jeden zweiten Dienstag wird bis Ende des Jahres vom DigitalPakt Alter, einer Initiative des Bundesfamilienministeriums zur Stärkung von gesellschaftlicher Teilhabe und Engagement älterer Menschen gefördert. Die nächste Digitale Sprechstunde findet am 20. September von 16 bis 17 Uhr statt. Weitere Informationen telefonisch unter 030/98 44 7910 und im Internet auf [www.kh-stiftung.de](http://www.kh-stiftung.de)